

Wenn stiller Abend dämmert
dann geh' ich hin zum Grab
wo eine gute Mutter man senkte längst hinab.

Es ist ein kleiner Hügel
im dunklen Rasengrün
worin des Hauses Perlen wie helle Tränen glühn.

Ein Kreuz steht in der Mitte,
bescheiden nur von Stein;

Wenn aber wiederkehret
der Allerseelentag,
dann wandle ich hin zum Grabe denk ihrer Liebe
nach.

Ich bete dort und denke,
wohl birgt der Leib das Grab,
doch deine treue Liebe schaut stets auf mich herab!

ich grub der Mutter Namen mit Wehmut selbst hinein.

4.

Die Welt ist arg und böse,
Ach, höre nicht auf sie,
laß ihre List und Lüge dich doch betören nie.

5

So sprach sie oft und reichte
die Hand mir mütterlich,
und als ich zog von dannen da weint' sie bitterlich.

6

Sie gab mir gute Lehren
sie sah mir lange nach
ich konnt sie nicht vergessen auch keinen, keinen Tag.

7

Und als ich harr zurücke,
da lag sie kalt und bleich
im weißen Totenkleide ach, einem Engel gleich.

8

Ich kniet an ihrer Seite,
ich küßte ihre Hand
Gott lohn dir deine Liebe im bessern Vaterland!